

die Harnmenge vergrössert. Eine Stunde nach der Bepinselung konnte die Gegenwart von Guajacol im Harn nachgewiesen werden. Der Autor ist der Ansicht, dass die Wirkung des Guajacols eine zweifache ist: indem dasselbe einerseits die peripherischen Nervenendigungen reizt und auf die Wärmecentra einwirkt, was sich durch die Temperaturerniedrigung ausdrückt, beeinflusst es auch die vasomotorischen Centra in dem Sinne, dass es die Aufsaugung des Exsudats befördert; andererseits verbindet es sich mit den im Blute circulirenden Producten des Krankheitsprocesses, beseitigt auf diese Weise die die Entzündung unterhaltenden Ursachen und schafft dadurch Bedingungen, welche die Aufsaugung des Exsudats befördern.

**Akimoff-Peretz, K. Ein Fall von längerer Anwendung von Fett bei hyperaciditas cum hypersecretione.** (Botkin's klin. Zeitung, 1898, № 10, S. 426).

In Prof. I. Pawloff's Laboratorium gewonnene Thatsachen, welche gezeigt hatten, dass Fett die secretorische Thätigkeit des Magens herabsetzt, veranlassten den Autor, dessen Arbeiten <sup>1)</sup> dasselbe bestätigt hatten, zu therapeutischen Zwecken bei hyperaciditas Fett anzuwenden, um auf diese Weise den krankhaft gereizten Zustand des Magens zu bessern. Durch den Gebrauch von Fett in Gestalt von Mandelöl und Butter aus frischer Sahne erfuhr der Zustand des Kranken subjectiv und objectiv sehr bedeutende Besserung. Der Autor giebt Tabellen, in denen die Verminderung der Acidität des Magensaftes unter dem Einflusse des Fettes verzeichnet ist.

**Mironoff, Priv.-Doc. Beobachtungen über die Wirkung des Fluidextracts aus der Wurzel von Gossypium herbaceum.** (Medic. Obozrenie, 1898, S. 892).

Die Beobachtungen des Autors ergaben Folgendes: die Anwendung von Gossypium herbaceum bei gravidem Uterus, sowohl in den ersten Monaten als auch am Ende der Gravidität und bei dem Beginn der Geburt, ergab negative Resultate. Folglich besitzt dieses Mittel keine abortiven Eigenschaften. Eine lange Reihe von Beobachtungen des Autors aus seiner gynäkologischen Praxis beweisen die blutstillende Wirkung von Gossypium herbaceum in den Fällen, wo die Blutungen von Entzündungsprocessen in dem Peritoneum des Beckens oder in dem Zellgewebe oder in den Adnexen des Uterus herkommen. Bei Myomen brachte längerer Gebrauch des Extracts von Gossypium herbaceum sichtbaren Nutzen, indem es die Blutungen verminderte. Somit scheint die blutstillende Wirkung von Gossypium herbaceum von dessen Einflusse auf die Gefässe, nicht aber auf die Contractionen des Uterus abzuhängen, da es keine Zusammenziehungen desselben hervorruft.

<sup>1)</sup> Klinische Materialien zur Frage nach dem Einflusse des Fettes auf die secretorische Thätigkeit des Magens. Diss. S.-Pet. 1897.